

Zwei Dörfer am Hang

Nachbarorte vorgestellt: Volksen und Friedrichshöhe



Rinteln-Volksen/Friedrichshöhe. Mit der Hügelkette Egge bei Bremke und Rott endet im Norden die Gemeinde Extertal. Außerdem bildet dieser Höhenrücken auch die Grenze zwischen Nordrhein-Westfalen und Niedersachsen. Hinter dem Kösterberg am Westhang der Egge liegen in waldreicher Umgebung unsere Nachbarorte Volksen und Friedrichshöhe. Sie sind Ortsteile der Stadt Rinteln im Landkreis Schaumburg.

Volksen ist eine für diese Region typische Streusiedlung, die in der Rodungszeit des Hochmittelalters entstanden ist. Damals wurden nach den fruchtbaren Tallagen auch die Hänge mit schlechteren Böden gerodet. So siedelten sich hier nach und nach mehr Höfe an, die der Ortschaft noch immer eine bäuerliche Prägung geben. Als Keimzelle des heutigen Dorfes wird der Hof „Volkerdessen“, später Wolter, Volksen Nr.1, vermutet. Seine Gründung war wahrscheinlich schon vor dem Jahre 1200 und stellte den Beginn der Rodungen in dem Gebiet dar. Unterhalb der östlichen Zufahrt des Hofes gibt es im Tal eine Hangquelle. Das Wasser hat das gesamte Jahr hindurch konstante 10 Grad. Früher war diese Quelle in extremen Trockenzeiten häufig die einzige Wasserstelle in der gesamten Region.

Als höchstegelegene Hofgruppe Volkens liegt weiter östlich das idyllische Dorf Weseberg, das ursprünglich aus vier Gehöften entstanden ist. In steiler Hanglage liegen die Häuser dicht gedrängt beieinander und erscheinen dadurch wie eine Gebirgs-siedlung, wie man sie im Schaumburger Land selten findet.

Urkundlich erwähnt wird Volksen erstmals im Jahre 1150 bei einer Landschenkung. Im Urkundenbuch von Kloster Möllenbeck findet sich 1350 ein weiterer Eintrag.

Als Waldarbeiterkolonie wurde Friedrichshöhe 1781 zu beiden Seiten der neu gebauten Chaussee von Rinteln nach Kassel als Straßendorf angelegt. Hierzu stellte der damalige Landgraf Friedrich II. von Hessen-Kassel (regierte 1760 - 1785) Ländereien aus



Das Begrüßungsschild am Ortsrand von Friedrichshöhe.

dem Besitz des 1555 abgebrannten Klosters Egestorf bei Friedrichsburg zur Verfügung. Als überregionale Fernstraße diente die Chaussee auch dem Postreiseverkehr. Die beiden historischen Sandsteinbrücken über die Exter und die Limbke im südlichen Teil des Dorfes Uchtorf stammen noch aus dieser Zeit. Im weiteren südlichen Verlauf trennt sie als „Alte Kasseler Landstraße“ die Siedlung Friedrichshöhe und Volksen.

In Volksen lebten zunächst nur Bauern, die als Leibeigene das Eigentum des Grundherren bewirtschafteten. Dies waren in der Regel die Grafen von Schaumburg und mitunter auch die Kirche. Neben ihrer Pacht und dem Zehnt, hatten sie überdies noch Frohndienste zu leisten. So mussten Acker- und Fuhrdienste, Hilfe beim Festungsbau oder auch die Söhne als Soldaten gestellt werden.

Anfang des 19. Jahrhunderts wurde die Leibeigenschaft schließlich abgeschafft. Nach dem Tod eines Bauern wurden die Höfe an die ältesten Söhne weitergegeben. Nachfolgende Söhne mussten sich oft bei den zuständigen Fürsten oder in den Nachbar-Herrschaften als Soldaten verdingen. Nach dem 30-jährigen Krieg waren dies für Volksen und Friedrichshöhe die Fürsten von Hessen, die in der Garnison Rinteln immer einige Regimenter be-reithielten. Das bekannteste der dort liegenden Truppen war wohl das Regiment „Alt Lossberg“. Es war sogar an dem amerikanischen Unabhängigkeitskrieg von 1776 bis 1783 beteiligt.

Gegen hartes Gold hatten die Landesherren ihre Soldaten an die Engländer „vermietet“. Wer dort nicht im Krieg oder an Krankheiten starb, der kehrte zurück in die Heimat und arbeitete auf den Feldern.

Gedüngt wurden die hiesigen Äcker mit Kalk aus der alten Mergelkuhle, die im Wald an der Egge liegt. Aufgrund der besonders hohen Mächtigkeit ist eine beeindruckende Abbruchwand von fast 10 Meter Höhe entstanden. Vereinzelt lassen sich hier im Mergel Pyrite, das sogenannte „Katzengold“, finden. Auch Drusen mit kleinen Quarzkristallen, die begehrten „Schaumburger Diamanten“ oder auch „Lippische Diamanten“, kommen hier vor. Sie sind zwar keine echten Diamanten, zeichnen sich aber durch vollkommene Reinheit und hohen Glanz aus. Bereits König Georg II., Kurfürst von Hannover und König von England (1727-1760), trug einen dieser Kristalle in seinem Ring „als ein Produkt hiesiger Lande“.

Mit Erzeugnisse und Waren der Region versorgten sich die Einwohner in den örtlichen Krämerläden, die mit dem Anstieg der Bevölkerungszahl entstanden. Mit den beiden Läden von Heinrich Mölling und Heinrich Kampmeier gab es in Friedrichshöhe sogar gleich zwei seiner Art.

Wie in allen Dörfern, gab es auch hier Dorfhirten, die Schafe, Kühe oder Schweine hüteten. Schafhirten hatten oft eigene Herden, mit denen sie umherzogen. Kühe und Schweine hingegen wurden tagsüber auf die Hude

getrieben. Volksen und Friedrichshöhe unterhielten eine Hude im Bereich des heutigen Klein-Uchtorf und dem angrenzenden Gebiet bis zur Egge und zur Kasseler Straße. Durch eine Vereinbarung mit der Hessischen Regierung über die Aufteilung der Ländereien wurde diese Hude Ende des 19. Jahrhunderts aufgelöst.

Auf den einsamen Pfaden in der waldreichen Region lauerte aber auch Gefahr durch Wegelagerer. Auf der ältesten Karte der Region von 1650 aus dem Staatsarchiv Bückeburg sind Teile von Volksen, Klein-Uchtorf und Friedrichshöhe abgebildet. Darin ist neben dem Hof von Heinrich Brand auch Tünnermanns Hof, heute Schmidt, zu erkennen. Südlich dieses Bauernhofes ist in einem Waldgebiet an der Egge ein interessanter Vermerk in die Karte eingetragen. Der Text lautet: „Bei diesem Baume ist der Straßenräuber gefangen, der Baum abgehauen, und nach Rinteln geführt worden.“ Offenkundig wurde 1650 dort ein Straßenräuber festgenommen und zunächst an den Baum gefesselt. Vermutlich war der Schlüssel zu den Ketten beim Raufhändeln im Getümmel verloren gegangen, sodass der Übeltäter erst durch Umlegen des Baumes nach Rinteln gebracht werden konnte, um ihn dort mit Schmiedewerkzeug von den Fesseln zu befreien. Denkbar ist auch, dass der Unhold derart gewalttätig und kräftig war, dass es allen Beteiligten sicherer erschien, ihn mit-samt dem Baumes in Gewahrsam zu nehmen und abzutransportieren. Dieser Bauernschläue folgend, ging der Landmann ans Werk. So schlug man eifrig mit dem Beile, voller Hast und mit viel Eile, bis zum Ruf nach altem Brauch: „Baum fällt – Unhold auch“. Halb zog es ihn, halb sank er hin. Auf einem Pferdewagen verfrachtet, lag dann wohl ein langer Baum, auf dem der wütend zappelnder „Stammhalter“ gebunden war. Es muss eine amüsant anzusehende Prozession gewesen sein, die damals in Rinteln ankam. Selbst für die Stadtbewohner war dies sicherlich ein durchaus fesselndes Ereignis. In den alten Gerichtsakten von Rinteln wurde bisher nichts Näheres zu dem Fall gefunden.

Damit aus den eigenen Kindern später keine Räuber wurden, sollten





Ziegen im tierreichen Bergdorf Weseberg.



Drei Galloway-Rinder in Weseberg stehen Modell.



Der kleine Bergdorf Weseberg gehört ebenfalls zu Volksen.



Die Wand der ehemalige Mergelkuhle auf der Egge ist zehn Meter hoch.



Der Torbogen der alten Leibzucht von 1770 auf Brands Hof auf der Egge.



Das Feuerwehrhaus von Volksen wird auch als Dorfgemeinschaftshaus genutzt.

diese etwas lernen. Ende 1894 wurde die Alte Schule in Volksen gebaut, ein solides Backsteingebäude. Einige Anwohner aber wollten verhindern, dass die Kinder ihre Wiesenwege benutzten, weil dadurch Zäune und Flächen leiden könnten. Schließlich musste die Gemeinde das Wegerecht für die Schulkinder sogar gerichtlich durchsetzen.

Von je her sind beide Dörfer eng miteinander verbunden, zumal sie ineinander übergehen. Verwaltungsmäßig gehört Friedrichshöhe zwar seit seiner Gründung zu Krankenhagen, doch ist das Dorfleben überwiegend mit Volksen verflochten. Bis Ende der 1990er Jahre gab es im kleinen Volksen zeitweise drei Gaststätten. Zudem betrieb die Familie Mölling in Friedrichshöhe noch ein weiteres Gasthaus.

Zahlreiche Einwohner sind Mitglieder in den Vereinen und Organisationen beider Orte. Schon seit 1897 gibt es den MGV „Germania“ Volksen-Friedrichshöhe. 1950 wurde die Freiwillige Feuerwehr Uchtorf-Volksen gegründet. Davor gab es eine Pflichtwehr in Volksen. 1969 wurde dann das Feuerwehrhaus gebaut. Außerdem gibt es seit 1973 den Tischtennisclub Volksen und 1998 gründeten sich die Altraktorenfreunde Friedrichshöhe.

Viele Feste, wie das Erntefest in Volksen im September, werden von den Bürgern gemeinsam, auch mit denen Klein-Uchtdorfs, durchgeführt. Für Veranstaltungen steht das Dorfgemeinschaftshaus in Volksen zur Verfügung. In Friedrichshöhe gibt es direkt neben der Schutzhütte und dem Grillplatz einen Spiel- und Bolzplatz, wo sich Jung und Alt treffen.

Am 1. März 1974 wurden 18 Nachbargemeinden in die Stadt Rinteln eingegliedert. Darunter auch Volksen und Krankenhagen mit Friedrichshöhe. Beide Dörfer haben heute den gemeinsamen Ortsrat Krankenhagen-Volksen, dem der Ortsbürgermeister Gerald Sümenicht vorsteht. Während Volksen über etwa 280 Einwohner verfügt, leben in Friedrichshöhe rund 170 Menschen. Hier kennt jeder jeden und so hat sich ein enger Zusammenhalt entwickelt. Infolge eines gelungenen Erntedankfestes wurde 1987 der Dorfgemeinschaftsverein ins Leben gerufen. Bemerkenswert ist, dass von den heute insgesamt 450 Einwohnern beider Dörfer fast die Hälfte Mitglied in der Dorfgemeinschaft Friedrichshöhe ist. Untere Leitung des Vorsitzenden Jörg Diekmann wird, neben vielen unterhaltsamen Aktivitäten und Brauchtumpflege, auch Senioren- und Jugendarbeit geleistet. Regelmäßige Maßnahmen sorgen für die Verschönerung der beiden Dörfer, die heute eine beliebte Wohnadresse sind, von denen sich eine weite Aussicht in das Westertal und auch in unser Extertal eröffnet.

Eine Karte von 1755 aus dem Staatsarchiv Detmold zeigt die Region des heutigen Friedrichshöhe und den Verlauf der noch heute existierenden „Alten Kasseler Straße“. Im südlichen Bereich ist die Lage des damaligen Schlagbaumes zur lippischen Grenze eingezeichnet, dort wo heute die Straße Kösterberg einmündet. Ein besonderer Dank geht an den Extertaler Landwirt Heinz Hiddessen, der eben dort mit seinem Trecker das festgefahren Auto des Verfassers dieses Artikels aus einem schlammigen Feldweg gezogen hat. Das hat man von seiner Grenzverletzung.

Text und Fotos Wulf Daneyko

KLICK
TECHNIK

ESPR!MA

Sie sparen 32%
24,99
~~36,99~~

Design-Klick-Beleg Oklahoma
in realistischem Holz-Design, durch das Klick-System einfach und schnell zu verlegen, robust und pflegeleicht, auch für Badezimmer geeignet
Paneele ca. 1212 x 185 mm, ca. 4,5 mm stark, ca. 0,2 mm Nuttschicht

wohn
store

Farben | Bodenbeläge | Tapeten | Gardinen | Teppiche | Jalousien & mehr | Parkett Laminat | Werkzeug

Lambrecht

Öffnungszeiten: Mo.-Fr. 08.30 - 18.30 Uhr | Sa. 08.30 - 13.00 Uhr
Bruchweg 3 - 32699 Extertal-Bösingfeld
Fon. 05262/3033 - www.wohnstore-lambrecht.de - lambrecht@t-online.de

15% Frühjahrsrabatt auf alle Zäune bis zum 15.05.2016

- Holzzäune, Metallzäune, Pergolen und Carports in allen Größen, sowie Toranlagen
- Durchführung sämtlicher Gartenarbeiten, Raseneinsaat, Rasenmähen, Verbundstein und Platten verlegen
- Beseitigung von Sturm- und Unfallschäden

Zaun- und Gartenbau H. Otto

30
Jahre

32699 Extertal • Tel. 0 52 62 / 36 64 und 18 37
Mobil 0171 / 833 0034 www.zaunbau-otto.de

Schon probiert?

Von Montag bis Freitag bereiten wir für Sie ab 11 Uhr **Paninis** in verschiedenen Geschmacksrichtungen (auch vegetarisch)

Dreimann

Das Haus der guten Backwaren
Bäckerei - Konditorei

www.baekerei-dreimann.de

Extertal-Bösingfeld • Mittelstraße 6 • Tel. 05262 - 2143